

Violetta

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen



Sehr geehrte Damen und Herren liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

das Jahr 2015 liegt hinter uns und ich hoffe, Sie hatten ein paar schöne und geruhsame Feiertage! Wir nehmen den Jahreswechsel zum Anlass, zurückzublicken und vorauszuschauen.

Dieser Rundbrief widmet sich schwerpunktmäßig der **Beratung von Angehörigen**. Im Mittelpunkt steht dabei, wie es Müttern und Vätern geht, wenn sie erfahren, dass ihre Tochter sexuell missbraucht wurde oder wird. Was hilft ihnen, ihr Kind zu schützen? Wie können wir sie dabei am besten unterstützen?

Eine Frage, die uns Mitarbeiterinnen bei Violetta immer wieder gestellt wird, heißt: »**Wie haltet ihr das eigentlich aus?**« Wir erzählen von unserer Psychohygiene und was uns hilft, die Arbeit nicht nur »auszuhalten«, sondern sie sehr gern zu machen!

Kinderschutz in Sportvereinen ist ein wichtiges und komplexes Anliegen. Der Landessportbund Niedersachsen und seine Sportjugend haben 2011 ein Projekt gestartet, mit dem sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport vorbeugt werden soll. Violetta ist Teil eines sogenannten Tandems, das vor Ort mit Ehrenamtlichen aus den Vereinen arbeitet. Davon berichten wir.

Auch Mädchen und Jungen mit Behinderung brauchen Schutz vor sexualisierter Gewalt – ganz besonders in Einrichtungen. Das ist Ziel des seit Juli 2015 vom Bundesfamilienministerium geförderten Projektes **BeSt – Beraten und Stärken**. Violetta ist Kooperationspartnerin von BeSt und kann dadurch zum ersten Mal eine Mitarbeiterin für den Verwaltungsbereich einstellen. Darüber freuen wir uns sehr! Unsere neue Kollegin Birgit Niendorf stellt sich Ihnen vor.

Im August 2015 besuchte eine Gruppe **kurdischer Frauen** die Fachberatungsstelle. Lesen Sie nach, was diese Frauen uns erzählten und was sie bewegte.

Onlineberatung ist seit 2012 ein wichtiges Angebot von Violetta. Um es möglichst vielen Mädchen und jungen Frauen bekannt zu machen, werben wir in Bussen und Bahnen in Hannover und dem Umland. Wir zeigen Ihnen einige Fotos.

Wir starten mit einer neuen Rubrik im Rundbrief. Mit »Wir engagieren uns« lassen wir Menschen zu Wort kommen, die uns unterstützen. Und wir haben auch für dieses Jahr ein umfangreiches Fortbildungsprogramm zusammengestellt – Sie finden es in diesem Rundbrief.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre. Wie immer freue ich mich über Rückmeldungen und Nachfragen.

Ganz herzliche Grüße, Ihre *Barbara David*

Die Beratung von Angehörigen bei Violetta*

- * *Frau K. kommt zur Beratung. Ihre siebenjährige Tochter hat ihr am Wochenende erzählt, dass sie von Frank, dem neuen Lebenspartner der Mutter, an der Scheide angefasst worden ist und immer so ekelige Filme mit ihm schauen muss. Frau K. ist verwirrt und fühlt sich völlig überfordert.*
- * *Ein Vater braucht Unterstützung, da sein Sohn aus erster Ehe seine jüngere Halbschwester und deren Freundin zu sexuellen Kontakten animiert hat. Beide Mädchen hat der Junge währenddessen mit dem Handy gefilmt. Der Vater überlegt, ob er seinen Sohn anzeigen soll.*
- * *Eine Großmutter ruft im Telefondienst an. Sie ist besorgt um ihre dreijährige Enkeltochter, die ihr erzählt hat, dass der Papa am Popo »Aua« gemacht hätte. Mit ihrer Schwiegertochter könne sie darüber nicht reden.*
- * *Der Partner einer 18-jährigen Frau bittet um einen Beratungstermin. Sie habe ihm vor kurzem von dem sexuellen Missbrauch durch ihren Großvater berichtet. Nun könne er sich manche Verhaltensweisen seiner Freundin besser erklären, aber er habe große Angst, etwas falsch zu machen.*
- * *Ein Elternpaar kommt zur Beratung. Mutter und Vater sind sehr aufgebracht. Ihre vierjährige Tochter hat sich zuhause unter Tränen beklagt, dass der fünfjährige Luis ihr in der Kita einen Stock in die Scheide gesteckt hat. Beide fragen sich, ob sie ihre Tochter weiterhin in diese Kindertagesstätte geben sollen.*

Das Angebot der Angehörigenberatung in der Fachberatungsstelle Violetta richtet sich an Mütter, an Väter, an Elternpaare, Verwandte, PartnerInnen und FreundInnen, die ein von sexuellem Missbrauch betroffenes Mädchen oder eine junge Frau persönlich kennen und unterstützen möchten.

Im Vordergrund steht für die Verwandten und FreundInnen meist, wie sie das Mädchen oder die junge Frau vor weiterer sexualisierter Gewalt schützen können und wie sie es bzw. sie dabei unterstützen können, diese Erfahrung zu bewältigen. Angehörige brauchen häufig aber auch selbst Hilfe, um zu verarbeiten, dass ein ihnen nahestehender Mensch sexuell missbraucht worden ist. Dies gilt insbesondere für Mütter und Väter der Betroffenen.

Was passiert mit Eltern, wenn sie vom sexuellen Missbrauch ihrer Tochter erfahren? Welche Gefühle löst diese Erfahrung bei ihnen aus und welche Gedanken, Sorgen und Ängste können sie quälen? Was brauchen Eltern, um in einer solchen Situation wieder einen klaren Kopf zu bekommen und notwendige Entscheidungen treffen zu können? Und nicht zuletzt: Wie können wir bei Violetta Eltern dabei unterstützen?

* Da bei Violetta weibliche Betroffene und deren Angehörige beraten werden, beziehen wir uns in diesem Text auf Mädchen/junge Frauen. Wir wissen, dass es Angehörigen von betroffenen Jungen ähnlich geht.

Wenn Mütter und Väter vom sexuellen Missbrauch ihrer Tochter erfahren

Wird der sexuelle Missbrauch offengelegt, steht meist das betroffene Kind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die Eltern sehen sich mit der Erwartung konfrontiert, alles zu tun, um ihr Kind vor weiteren Übergriffen zu schützen und ihm die Verarbeitung des Erlebten zu ermöglichen. Gleichzeitig geraten bei der Offenlegung der Gewalttat(en) Eltern bzw. Elternteile möglicherweise selbst in eine existentielle Krise. In einer solchen Ausnahmesituation werden Eltern innerlich oft von massiven Gefühlen wie Wut, Verwirrung, Hilflosigkeit und Schuld heimgesucht.

Gerade Mütter, deren Partner das gemeinsame Kind sexuell missbraucht hat, erleben oft eine fünffache Krise: Das Selbstbild als Mutter gerät ins Wanken und die Frau kann sich als Partnerin in Frage gestellt sehen. Bei einer Trennung vom Partner kann die Familie unter Umständen in eine prekäre finanzielle Situation geraten. Manchmal ist ein Umzug unvermeidlich.

Möglicherweise droht auch das soziale Netz der Verwandten, Bekannten und Freunde zu zerreißen. Denn: Eltern bzw. Elternteile sehen sich häufig Anfeindungen von außen ausgesetzt, wenn der sexuelle Missbrauch offengelegt wird. Da ist einerseits das grundsätzliche Misstrauen, ob die Äußerungen des Kindes glaubhaft sind. So denken auch Familienmitglieder und Verwandte, die loyal zum mutmaßlichen Täter stehen.

Aber auch von professioneller Seite kommen skeptische Nachfragen: Bei Jugendämtern und Beratungsstellen, bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Familiengericht.

»Wir haben zu Anfang einfach nicht verstanden, warum unsere Tochter uns so lange nichts von dem sexuellen Missbrauch erzählt hat. Mit der Unterstützung von Violetta haben wir gelernt, es besser zu verstehen und so auch mit unserer Tochter wieder verständnisvoller umzugehen.

Erst dachten wir, nur unsere Tochter braucht Beratung, aber jetzt sind wir sehr dankbar, dass Violetta dafür gesorgt hat, dass auch wir als Eltern regelmäßige Beratungstermine hier hatten. So haben wir gelernt, als Familie mit dem sexuellen Missbrauch umzugehen.« Eltern einer 15-jährigen Tochter

Andererseits nehmen vor allem Mütter eine gesellschaftliche Haltung wahr, die sie selbst für den sexuellen Missbrauch ihrer Tochter verantwortlich macht. So heißt es nach wie vor allzu schnell, Mütter hätten von den Übergriffen gewusst und nicht gehandelt, Mütter seien wohl in der Familie nicht präsent genug, hätten sich dem Mann (sofern er der Beschuldigte ist) sexuell entzogen. Gerade bei innerfamiliärem Missbrauch dominiert hier ein traditionelles Mutter- und Familienbild, das sich nur langsam verändert. Es macht Mütter für die sexualisierte Gewalt gegen die Tochter verantwortlich, statt die Schuld beim Täter zu belassen.

Die Realität nach und nach begreifen

Zu realisieren, dass das eigene Kind sexuellen Missbrauch erfährt oder erfahren hat, ist ein (manchmal längerer) Prozess. Er lässt sich in mehrere Phasen unterteilen:

Zu Beginn überwiegt selbst bei den Eltern das Gefühl des Misstrauens. Stimmt das wirklich, was mir meine Tochter erzählt? Kann ich meinen Wahrnehmungen, Beobachtungen und »komischen« Gefühlen trauen? Selbstzweifel können dann dazu führen, dass die ersten Ahnungen zunächst wieder verdrängt werden.

Nach und nach wird das zunächst Undenkbare mehr und mehr zu der Gewissheit, dass etwas Schlimmes passiert ist. Im Kopf machen sich Erstarrung und innere Leere breit, das Selbst schützt sich noch vor Gefühlen.

Wenn die Gewissheit bei den Gefühlen ankommt, löst sie heftige Emotionen aus: Trauer, Enttäuschung, Wut, Scham und vieles mehr können zu einem starken Handlungsdrang führen. In dieser Phase wenden sich Eltern, gelegentlich vorschnell, an die Polizei. Aber auch das Jugendamt, Anwältinnen und Beratungsstellen werden oft in diesem krisenhaft verdichteten Gefühlszustand aufgesucht.

Wenn sich Eltern der Tatsache des sexuellen Missbrauchs stellen, ihn als traurige Wahrheit akzeptieren, können starke Gefühle wie Verzweiflung, Resignation, Angst und Trauer im Vordergrund stehen. Erst nach und nach lernen Eltern, mit der Krise umzugehen.

»Die Gespräche mit meiner Tochter zusammen bei Ihnen haben mir sehr geholfen. Hier haben wir gemeinsam überlegt, wie wir besser im Alltag klarkommen, ohne uns ständig zu streiten und misszuverstehen.

Auf Ihr Anraten machen wir jetzt auch einen festgelegten Mutter-Tochter-Tag in der Woche, an dem wir etwas Schönes zusammen unternehmen. Das hilft uns sehr, wieder einander zu vertrauen und miteinander zu reden. Ohne Ihre Unterstützung hätten wir das nicht geschafft.« Mutter einer 16-jährigen Tochter

Verschiedene Phasen des Verarbeitungsprozesses können sich wiederholen, einzelne Familienmitglieder können sich auch an unterschiedlichen Stellen dieses Prozesses befinden. Das macht es ihnen schwerer, sich gegenseitig zu verstehen. In der Praxis beobachten wir häufig unterschiedliche Verarbeitungsmuster und Gefühle bei Müttern und Vätern. Während die Mütter sehr intensiv die Verzweiflung und Traurigkeit spüren, fühlen manche Väter sich hilflos und kompensieren das mit Wutanfällen, Drohungen und aggressiven Phantasien gegenüber dem Täter.

Das macht deutlich, dass Eltern eine solche Krisensituation nicht allein bewältigen können. Um ihr Kind wirkungsvoll zu unterstützen, um seine Bedürfnisse wahrzunehmen und seine Gefühle und Ambivalenzen auszuhalten, brauchen viele Eltern neben einem stärkenden privaten Umfeld auch professionelle Hilfe. Erst wenn die eigene Gefühlssituation geklärt ist, können Eltern die Kraft entwickeln, für ihre Tochter wirklich da zu sein.

Was Eltern brauchen – und wie Angehörigenberatung ihnen helfen kann

Vielen Müttern und Vätern müssen wir zunächst bestätigen, dass es richtig ist, sich Hilfe zu holen. Das gilt umso mehr, wenn sie an der Vermutung zweifeln, das eigene Kind könnte sexuell missbraucht werden.

Ist der Verdacht erhärtet oder die Tat offengelegt, fehlt Müttern und Vätern eine Situation, in der sie Zeit und Ruhe haben, sich zu sortieren und in der sie nicht verurteilt werden. Die meisten Eltern machen sich selbst genügend Vorwürfe: »Habe ich versagt? Wir haben nicht richtig hingesehen! Wir haben es nicht geschafft, dass unsere Tochter uns wirklich vertraut, sonst hätte sie es uns doch (viel früher oder als Ersten) erzählt.« Solchen Schuldgefühlen und Selbstzweifeln der Eltern setzen wir klare Informationen z.B. über die Strategien der Täter entgegen*.

Täter sind Meister der Manipulation. Es gelingt ihnen oft äußerst geschickt und manchmal über einen langen Zeitraum hinweg zu erreichen, dass das betroffene Kind sich nicht äußert und kein Außenstehender die Übergriffe bemerkt. Weder die Mutter oder die Eltern noch ihre Tochter tragen Schuld daran – nicht diejenige, die den sexuellen Missbrauch anspricht, ist für die Folgen verantwortlich, sondern derjenige, der die Tat begangen hat.

Es ist häufig so, dass Mädchen und Jungen zuerst Gleichaltrigen oder anderen Vertrauenspersonen vom sexuellen Missbrauch erzählen. Das ist kein Misstrauen gegenüber den Eltern – sie lieben und brauchen sie und wollen sie schonen.

Je näher sich Opfer und Täter stehen, desto stärker ist der Wunsch, die schreckliche Tatsache zu ignorieren, dass das eigene Kind sexualisierte Gewalt erlebt. Es ist ein Unterschied, ob der Täter ein Fremder ist, der eigene Partner, der eigene Vater oder die eigene Mutter oder gar, wie in Fällen von sexuellem Missbrauch unter Geschwistern, das eigene Kind. Hier sind Gefühle wie Überforderung, Scham und Angst vor den möglichen Konsequenzen besonders groß. Hier brauchen

* Einige der von uns beratenen Mädchen sind von Täterinnen sexuell missbraucht wurden. Da die Mehrzahl der Täter männlich ist, benutze ich in diesem Text die männliche Form.

Mütter und Väter oft jemanden, der ihnen den Rücken stärkt, um die Spaltung des sozialen Umfeldes in Gläubige und Ungläubige zu ertragen. Wir führen ihnen immer wieder vor Augen, wie wichtig es für das Mädchen ist, sie vor weiteren Übergriffen zu schützen und ihr zu glauben.

In der Beratungssituation bekommt die Wut einen Platz, um den Kopf für klare Entscheidungen im Sinne der Tochter frei zu bekommen. Aber auch die Trauer darum, dass vieles vielleicht nie mehr so sein wird wie vor dem sexuellen Missbrauch, braucht Zeit, Raum und Verständnis.

Viele Mütter und Väter machen sich Sorgen, dass die sexualisierte Gewalt die Tochter für immer »gebrandmarkt« und »beschädigt« hat. Wir machen behutsam deutlich, dass längst nicht alle sexuell missbrauchten Kinder traumatisiert sind und Therapie benötigen, weil sie und ihr familiäres Umfeld oft über genügend Selbstheilungskräfte verfügen. Selbst dann, wenn professionelle Unterstützung der Tochter sinnvoll ist, kann es wichtig sein, den Eltern die Chance einer Heilung wieder mehr ins Bewusstsein zu rufen.

Für viele Mütter und Väter ist der Schmerz darüber, dass jemand der Tochter »das« angetan hat, kaum zu ertragen. Wir unterstützen dabei, den Schmerz zu einer konstruktiven Wut werden zu lassen, die hilft, Entscheidungen zu treffen, zum Beispiel sich aus einer Abhängigkeit vom Täter zu befreien.

In der Beratung machen wir Müttern und Vätern Mut, sich von Schuldzuweisungen durch andere zu distanzieren und sich zu wehren – auch gegenüber Versuchen des Täters oder täterloyaler Familienmitglieder, Mutter, Vater und letztendlich auch die Tochter wieder zum Schweigen zu bringen.

Manche Mütter und Väter sind sehr verunsichert, wenn ihre Tochter sich nach einem sexuellen Missbrauch anders als sonst verhält, und sie wissen nicht, wie sie im Erziehungsalltag damit umgehen sollen. Unsere Aufgabe ist, Verständnis dafür zu wecken, dass mögliche »auffällige« Verhaltensweisen der Tochter Überlebensstrategien sind. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, in der Beratungssituation Verständnis für den »guten Grund« der Verhaltensauffälligkeiten zu wecken und wir erörtern mit den Eltern, wie sie ihr Kind unterstützen können. Dabei lenken wir ihren Blick immer wieder auf positive Veränderungen und Fortschritte des Mädchens und ihrem Anteil daran.

Häufig unterstützen wir auch im Umgang mit Behörden und bei der Entscheidung für oder gegen eine Strafanzeige oder vermitteln weitere Hilfsangebote.

Durch den sexuellen Missbrauch ihres Kindes kann auch die Mutter oder der Vater selbst traumatisiert werden. Hat sie oder er selbst sexualisierte Übergriffe erlebt, können diese Gewalterfahrungen wieder in die Erinnerung geholt werden. In diesen Fällen brauchen Eltern oft eigene therapeutische Unterstützung, die wir bei Violetta nicht leisten können. Wir unterstützen die Eltern dann dabei, eine solche Möglichkeit für sich zu finden.

Es ist unsere Erfahrung in all den Jahren des Bestehens unserer Fachberatungsstelle, dass in den meisten Fällen sexuellen Missbrauchs an Mädchen die Hilfe für die Eltern/ Elternteile genauso wichtig ist wie die Unterstützung der Mädchen selbst. Die Mädchen, die bei uns in Spieltherapie, Therapie und Beratung sind, fühlen sich oft entlastet, wenn sie wissen, dass wir ihrer Mutter, ihrem Vater oder ihren Eltern den Rücken stärken und diese selbst eine Unterstützung haben. Das gibt den Mädchen den Raum, sich mehr den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen zuzuwenden. Sie brauchen, um sich zu stabilisieren oder ihre Verletzungen zu heilen, auch ein heilsames Familienumfeld.

Im Jahr 2014 hat Violetta 77 Angehörige beraten. Darunter waren 46 Mütter, acht Väter und in sieben Fällen sind beide Eltern gemeinsam zu uns gekommen.

Oft haben wir auch die Töchter unterstützt; einige Male lernten wir ausschließlich die Eltern kennen.

Andere Angehörige waren entweder die Großeltern, Partner der Mädchen oder andere Familienmitglieder.

Zitate von Eltern/Angehörigen am Ende der Beratung

»Vielen Dank für Ihre kompetente und gut strukturierende Beratung, wir verstehen nun unsere Tochter viel besser und können ihr nun die Unterstützung geben, die sie braucht.«



»Wir waren völlig überfordert und verzweifelt, als wir vom sexuellen Missbrauch unserer Tochter erfahren haben und wussten nicht, wie wir mit ihr reden sollten. Die Beratung hat uns geholfen und mit Ihren Tipps geht das wieder.«



»Ich habe selbst sexualisierte Gewalt in meiner Kindheit erleben müssen, nun auch meine Tochter! Ich konnte damit nicht umgehen und wollte nichts davon hören. Nun habe ich Unterstützung für mich selbst bekommen und kann so meiner Tochter wieder zuhören und an ihrer Seite stehen.«

Uta Schneider

Zu Besuch bei Violetta: Kurdische Frauen einer Jugendaustauschgruppe

Die Diskriminierung von Frauen und Mädchen stand im Mittelpunkt eines Besuches von vier Kurdinnen im August 2015 in der Fachberatungsstelle. Die Frauen aus Diyarbakır im Südosten der Türkei waren Teilnehmerinnen eines deutsch-kurdischen Jugendaustausches zwischen Hannover und Diyarbakır, den der Verein JANUN (JugendAktions-Netzwerk-Umwelt-und-Natur) organisiert und die Europäische Union gefördert hat. Während des neuntägigen Seminars (21.08. bis 29.08.2015) befassten sich die TeilnehmerInnen mit Diskriminierung in verschiedenen Lebensbereichen und ihrem eigenen Alltag. Die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke sollen sowohl in Hannover als auch in Diyarbakır präsentiert werden.

Bei Violetta diskutierten die vier kurdischen Frauen, eine Dolmetscherin und eine Vertreterin des Vereins JANUN mit Violetta-Mitarbeiterin Christine Linz und uns beiden, den derzeitigen Praktikantinnen. Nachdem wir die Arbeit der Fachberatungsstelle erläutert hatten, stellten die Gäste viele Fragen zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in Deutschland.

Im Gespräch schilderten die Besucherinnen die Lage der Frauen in der Türkei als sehr bedrückend. Sie erzählten, dass Zwangsheiraten die juristische Verfolgung von sexualisierter Gewalt unmöglich machten. Mädchen, die sexualisierte Gewalt erfahren, hätten ebenso mit Schuld- und Schamgefühlen zu kämpfen wie Leidensgenossinnen in Deutschland. Sie befänden sich darüber hinaus aber oft in einer ausweglosen Situation – in vielen Fällen erhielten sie weder Rückhalt von BehördenmitarbeiterInnen noch von ihren Familien. Würden sie missbraucht, könnten sie zur Heirat mit dem Täter gezwungen oder sogar im Namen der »Ehre« ermordet werden. Der Weg zur Polizei sei oftmals erfolglos, da diese den Vorwurf in vielen Fällen nicht ernst nähme und eine Anzeige oft verhindere. Würde der Fall tatsächlich vor Gericht gebracht, seien die Sanktionen für Täter entweder sehr gering oder RichterInnen gäben dem Mädchen die Schuld an dem Missbrauch. Viele Betroffene sähen dann im Suizid den einzigen Ausweg.



Die kurdischen Frauen berichteten ebenfalls, dass Männer Vergewaltigung als Mittel gegen politisch engagierte Frauen einsetzten. Es gibt viele Berichte, dass inhaftierte Kurdinnen im Gefängnis gezielt vergewaltigt werden – als Mittel, auch die Männer und die Familien zu treffen. Leider seien Fachberatungsstellen wie Violetta noch nicht in der Region etabliert, Frauenhäuser hingegen schon. Sie würden durch Spenden finanziert und teilweise von kleinen Parteien unterstützt. Sie hätten jedoch einen schweren Stand, da die Behörden ihre Arbeit und ihr Angebot blockierten. Das Gespräch brachte beiden Seiten neue und interessante Erkenntnisse.

Daniela Meurer und Elisabeth Bick
(Praktikantinnen bei Violetta)



»Wie haltet ihr das eigentlich aus?« Warum wir gern bei Violetta arbeiten ...

Die meisten von uns arbeiten schon über 20 Jahre bei Violetta und überwiegend empfinden wir unsere Tätigkeit als erfüllend und haben eine hohe Arbeitszufriedenheit. Zwei Jahrzehnte sind eine sehr lange Zeit für so einen Bereich. Natürlich fragen wir uns selber manchmal, wie wir das eigentlich aushalten – und die Frage bekommen wir auch von außen häufig gestellt. In diesem Rundbrief möchten wir ganz persönlich etwas dazu zu sagen.

Wir beraten und unterstützen Mädchen und junge Frauen gegen sexuellen Missbrauch und sind mit unterschiedlichen – auch extremen – Formen sexualisierter Gewalt konfrontiert. Manchmal geraten natürlich auch wir an unsere Grenzen, in Situationen, die aus unterschiedlichen Gründen schwer auszuhalten sind. Aber es gibt auch die andere Seite. Wir dürfen erleben, wie sich die Mädchen und die jungen Frauen wieder stabilisieren, welchen Mut sie aufbringen und welch unglaubliche Kraft sie entwickeln – trotz aller seelischen und körperlichen Verletzungen. Das gibt uns Auftrieb und bestätigt uns in unserer Arbeit und unserem Engagement.

Die Fachberatungsstelle Violetta gibt es seit über 25 Jahren. In dieser Zeit hat sich unsere Arbeit in allen Bereichen professionalisiert. Das gelingt zum einen durch eine klare Aufgabenverteilung. Jede Mitarbeiterin arbeitet spezialisiert schwerpunktmäßig in einem unserer Beratungsbereiche oder ist vorrangig in Prävention und Fortbildung tätig. Darüber hinaus gibt es noch den geschäftsführenden Bereich, der unter anderem auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Zum andern sind alle Mitarbeiterinnen sehr gut ausgebildet. Neben einem einschlägigen Studium haben wir vielfältige Zusatzausbildungen in gestalttherapeutischer Therapie, Psychodrama und Traumatherapie. Diese Qualifikationen geben uns Rückhalt, so dass wir Abstand zu unseren Fällen finden und dafür sorgen, dass die Belastungen oder das Trauma der Betroffenen nicht zu unserem eigenen werden. Dieses Fundament aus Kompetenz und Spezialisierung dient somit der (Beratungs-)Qualität, aber darüber hinaus auch unserer Selbstfürsorge.

Weiterhin haben wir natürlich Instrumente der Qualitätssicherung. Supervisorinnen unterstützen das Team regelmäßig von außen. Unsere wöchentlichen Teamsitzungen bieten die Möglichkeit der kollegialen Supervision. Hier tauschen wir uns über Fälle aus und reflektieren sie gemeinsam. Hier können wir auch fallspezifische Belastungen thematisieren. Hilfreich ist auch, dass keine Kollegin Vollzeit arbeitet. So ist es möglich, genügend Ausgleich zu unserer Arbeit zu schaffen.

Unsere schon über viele Jahre kontinuierlich ehrenamtlich tätigen Vorstandsfrauen begleiten uns sehr kompetent, wertschätzend und wohlwollend. Sie sind immer für uns ansprechbar und tragen somit ebenfalls in einem sehr hohen Maße zur Entlastung und Arbeitszufriedenheit des Teams bei.

Ein anderer wichtiger Grund, aus dem wir diese Arbeit schon so lange »aushalten«: Wir führen nicht nur therapeutische Einzelgespräche. Violetta-Mitarbeiterinnen setzen sich schon immer für Vernetzung und tragfähige Kooperationen ein. Gleichzeitig haben wir einen großen Fortbildungs- und Präventionsbereich aufgebaut, in dem punktuell auch die Beraterinnen tätig sind. Alle Mitarbeiterinnen haben neben ihrer originären Tätigkeit weitere Arbeitsfelder – die dadurch entstehende Abwechslung und die gute Vernetzung mit anderen im Hilfesystem wirken im Beratungsalltag entlastend.

In unseren Präventionsprojekten sensibilisieren wir Kinder und Jugendliche nicht nur altersgerecht und ohne Ängste auszulösen für mögliche Gefahren sexualisierter Übergriffe und vermitteln Handlungsmöglichkeiten zu ihrem Schutz. Sondern uns ist auch wichtig, dass die Mädchen (und in gemischten Projekten Mädchen und Jungen) Spaß daran haben – und es macht Freude zu sehen, wie engagiert die meisten von ihnen in diesen Projekten bei der Sache sind.

Fortbildungen, Elternabende und MultiplikatorInnenschulungen dienen der Enttabuisierung, der Sensibilisierung und der Vermittlung von Wissen rund um das Thema sexualisierte Gewalt. Dies hilft den TeilnehmerInnen, ihre Haltung zu Rechten von Mädchen und Jungen zu reflektieren. Das trägt sowohl zur Prävention sexuellen Missbrauchs bei als auch dazu, dass Verletzte schneller Schutz und Hilfe finden. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen stärken uns für unsere Arbeit ebenso wie unsere Überzeugung, dass wir gesellschaftliche Veränderungen im Sinne der Betroffenen mit anstoßen.

Seit über einem Vierteljahrhundert ist die Enttabuisierung sexualisierter Gewalt ein Anliegen unserer Fachberatungsstelle. Gesellschaftlich etwas zu verändern, war und ist uns genauso wichtig wie im Einzelfall zu unterstützen. Das Thema sexueller Missbrauch ist kein individuelles Problem, sondern ein gesellschaftliches. In den vergangenen Jahren ist viel Positives auf den Weg gebracht worden – gerade Rechte für Betroffene – trotzdem ist es individuell immer noch für jede Einzelne schwer, das Schweigen zu brechen und sich Hilfe zu holen. Es macht uns froh, dass wir im Sinne des Kinderschutzes schon viel bewirkt haben und viel bewirken können. Es ist uns wichtig, uns dem Unbehagen zu stellen, dass TäterInnen immer noch fortlaufend sexuellen Missbrauch verüben, und gemeinsam für die Rechte von Mädchen und Jungen einzutreten.

Für unsere Arbeit erfahren wir viel Anerkennung und Wertschätzung. Wir sind stolz, in einer so renommierten Fachberatungsstelle zu arbeiten, deren Ruf weit über die Grenzen Hannovers und der Region hinausgeht. Das gibt uns immer wieder die Kraft, weiter einen Beitrag zum Schutz von Mädchen und jungen Frauen vor sexualisierter Gewalt zu leisten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die es uns ermöglichen, diese Arbeit zu machen.

Andrea Belmann



von links nach rechts: Jessica Jaeschke, Ursula Mathyl, Barbara David, Uta Schneider, Christine Linz, Leni Müssing, Andrea Behrmann, Thurid Bleinroth

... und das sagen die Kolleginnen

» Ich mache schöne Dinge mit FreundInnen, habe viel Bewegung wie Bauchtanz, Wandern mit FreundInnen, Tanzen, gehe in die Disco, zum Training ins Fitnesscenter zur Entspannung, möchte in meiner Freizeit nicht viel über meine Arbeit reden, ich plane Reisen und freu mich dann drauf, geh schön essen und trinke ein Weinchen, lass mich mal massieren, mache mal absolut nichts...

Christine Linz

» Ich arbeite nun schon über 20 Jahre bei Violetta und für mich ist es immer wichtig, in einem von Wertschätzung geprägten Team zu arbeiten. Mit dieser Wertschätzung im Rücken ist es mir möglich, über so viele Jahre im Gewaltbereich zu arbeiten und dabei gesund zu bleiben.

Ausgleich bringt mir nach Feierabend die Bewegung in der Natur. Ich fahre viel Fahrrad, mache Yoga und treibe Sport. Im Winter liebe ich die Spaziergänge im Neuschnee und das Skifahren in Norwegen. Im Sommer bringen mir die Arbeit und das Relaxen in meinem Garten ein hohes Maß an Zufriedenheit und Entspannung.

Leni Müssing

» Ich praktiziere Hsin Tao, eine Selbstheilungs- und Regenerationstechnik, um meine seelische, geistige und körperliche Balance halten zu können oder, wenn nötig, wieder zurückzugewinnen.

Thurid Bleinroth

» Unsere Arbeit ist schwer und belastend, aber nicht ausschließlich. Es gibt gute und tragfähige Kooperationen im Hilfenetz. Sie zeigen mir, dass es möglich ist, Mädchen vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Es gibt trotz der Tränen und der Belastung in der Beratung der Angehörigen (die meine Hauptaufgabe ist) auch immer wieder Momente der Freude, ein Lachen und wertvolle Begegnungen mit Menschen.

Violetta sorgt gut für die Entlastung ihrer Mitarbeiterinnen, es gibt immer die Möglichkeit, Supervision oder eine zeitnahe Fallbesprechung im Team zu bekommen.

Bewegung, Spaziergänge, Gespräche, leckeres Essen, gute Kultur oder ein gutes Buch helfen mir am Feierabend, Abstand zu gewinnen und mich zu entspannen.

Ursula Mathyl

» Ich arbeite seit über 20 Jahren bei Violetta und wohne genauso lange schon auf dem Land. Die Natur zu beobachten, den Wechsel der Jahreszeiten in meinem Garten zu verfolgen, mich auch körperlich darin auszutoben, hilft mir sehr, von der Arbeit abzuschalten. Einfach den Blick auf das Schöne hinzuwenden...

Ich habe ein wunderbares familiäres Netz und tolle Freundinnen, das ist für mich »mein Fels in der Brandung«. Und ich praktiziere Yoga und jogge.

All das zusammen hilft seelisch und körperlich im Gleichgewicht zu bleiben. Aber ohne mein Team und die Möglichkeit, offen und ehrlich über meine Befindlichkeit und Belastungen sprechen zu können und dann auch hilfreiche und kompetente Unterstützung zu bekommen, wäre ich nicht so lange bei Violetta und würde diese Arbeit machen.

Andrea Behrmann



» Ich arbeite mittlerweile schon weit über zwanzig Jahre mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt. Was mir immer wieder hilft, möglichst wenig von den schmerzhaften Lebensgeschichten der Mädchen nach Hause zu tragen, ist, dass ich mich hier im Team sehr gut eingebunden fühle. Immer leiht mir eine Kollegin ihr offenes Ohr, wenn ich es brauche. Auch Supervision und Fortbildungen helfen mir, den nötigen Abstand zu finden.

Im privaten Bereich sind es meine Beziehungen und Freundschaften mit anderen Menschen, die mir helfen, nicht grundsätzlich an der Welt zu zweifeln. Ich habe viele Interessen, denen ich mit Begeisterung in meiner freien Zeit nachgehe. Auch Sport und Bewegung sind dabei wichtig. So hilft mir gemeinsames Walken mit einer Kollegin oft, die Arbeitswoche gut abzuschließen. Danke, Tine!

Und nicht zuletzt gibt es für mich in der direkten Arbeit mit den jüngeren Mädchen einiges, das mir hilft, Schwieriges und Schmerzhaftes auszuhalten. Wenn ich den Blick richte auf die Ressourcen der Mädchen, auf ihre Überlebensfähigkeiten, wenn ich kreative, spielerische Wege finde, um ihnen zu helfen, verschüttete Emotionen auszudrücken, verloren gegangene Teile des eigenen Selbst wiederzufinden und sich neue, gesunde Seinsweisen zu erschließen, dann macht mich meine Arbeit zufrieden und ich habe gemeinsam mit den Mädchen an diesen Prozessen der Heilung auch ganz viel Spaß.

Uta Schneider

» Im Bereich Prävention arbeite ich gerne nach dem Motto: »Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden.« Ich freue mich, seit fünf Jahren Mitarbeiterin des Teams von Violetta zu sein, weil es keine Selbstverständlichkeit ist, in einem Team zu arbeiten, in dem man immer einen kollegialen Austausch findet und sich zu jeder Zeit willkommen fühlt.

Jessica Jaeschke

» Eine Freundin hat vor einiger Zeit zu mir gesagt: »Barbara, so schlecht sind das Leben und die Gesellschaft doch nicht!«

Ja – das stimmt! Aber manchmal denke ich schon, dass die tägliche Konfrontation und Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt mein Denken und meine Wahrnehmung der Welt verändert. Dass ich mich sicherlich nicht völlig unbelastet und frei von diesem Wissen um die alltägliche Gewalt in meinem Leben bewege. Besonders ärgert mich dann, dass die Betroffenen so sehr kämpfen müssen für die Anerkennung ihres Leids und dass es immer noch nicht selbstverständlich ist, dass Betroffene die notwendige Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Warum ich trotzdem so gerne bei Violetta arbeite? Wir setzen uns für eine gesellschaftliche Verbesserung der Situation von Betroffenen ein – das ist unser Auftrag. Somit leisten wir eine gesellschaftlich sinnvolle Arbeit!

Dies wird von vielen Menschen anerkannt, gewürdigt und auch unterstützt. Sei es durch wertschätzende Rückmeldungen, durch ehrenamtliches Engagement oder eine Spende. Das ist nicht selbstverständlich und freut mich sehr.

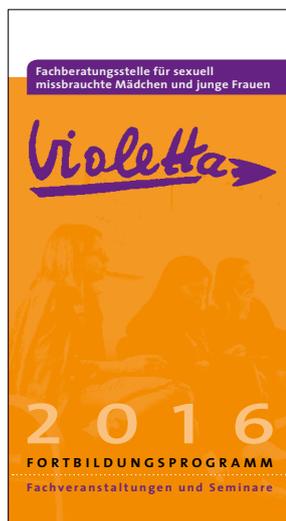
Und ich arbeite gerne mit meinen Kolleginnen zusammen. Es existiert ein gutes Arbeitsklima. Und jede trägt mit ihrem Wissen und ihrer Kompetenz dazu bei, dass Violetta so gut aufgestellt ist und dass wir so gut und anerkannt arbeiten, wie wir es tun.

Gerade in meiner Funktion als Geschäftsführerin weiß ich das sehr zu schätzen und das ist einer von mehreren Gründen, warum ich trotz der Konfrontation mit dem Leid der Mädchen und ihrer Familien gerne bei Violetta arbeite.

Barbara David

Fortbildungsprogramm 2016

Unser Fortbildungsprogramm 2016 hält eine Mischung aus bekannten und neuen Veranstaltungen für Sie bereit. Die Fortbildungen richten sich an alle, die für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen verantwortlich sind – sei es aus dem pädagogischen, psychologischen, juristischen oder dem medizinischen Bereich.



In unseren Seminaren beschäftigen wir uns zum Beispiel mit folgenden Fragen: Wie sollte eine altersgemäße Gesprächsführung mit Kindern oder Jugendlichen aussehen, die möglicherweise Opfer sexuellen Missbrauchs sind? Was ist zu tun, wenn ein Junge oder Mädchen beim Doktorspiel Grenzen verletzt? Ist es sinnvoll, eine Strafanzeige zu stellen – und wenn ja, zu welchem Zeitpunkt? Begleitend zu unserem im Juli gestarteten Projekt BeSt – Beraten und Stärken haben wir weitere Fortbildungen in unserem Programm aufgenommen.

Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung den Gefahren sexualisierter Gewalt in besonderem Maße ausgesetzt sind. Sie werden deutlich häufiger sexuell belästigt als Nicht-Behinderte gleichen Alters. Das gilt grundsätzlich für beide Geschlechter. In unserem Einführungsseminar beleuchten wir, wie es sexuell missbrauchten Mädchen und Jungen mit Behinderung geht und wie BetreuerInnen im Falle eines sexualisierten Übergriffs vorgehen sollten.

In der Fortbildung »Ich bestimme selbst« erarbeiten MitarbeiterInnen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe, wie sie Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen in ihrer psychosexuellen Entwicklung und einer selbstbestimmten Sexualität unterstützen können. Sexualpädagogische Aufklärung ist eine notwendige Voraussetzung, um sexuellem Missbrauch vorzubeugen.

Das Fortbildungsprogramm steht Ihnen auf unserer Homepage als Download zur Verfügung: www.violetta-hannover.de

Loni Züssing

Eine neue Kollegin bei Violetta

Ich bin gelernte Industriekauffrau und Diplom-Ökonomin und habe 18 Jahre lang eine Bildungseinrichtung verwaltet. Ab 2013 habe ich mir eine Auszeit gegönnt, bin mehrere Monate durch Europa gereist, habe anschließend Spargel und Erdbeeren verkauft und im Winter Schnee geschippt.

Mein Name ist Birgit Niendorf. Seit September 2015 arbeite ich bei Violetta in einer für mich neuen und spannenden Umgebung. Meine Kernaufgaben liegen beim BeSt-Projekt (Beraten & Stärken – Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen) sowie im Bereich der Fortbildungen. Hier bin ich Ansprechpartnerin für alle Interessierten. Darüber hinaus unterstütze ich das Team bei anfallenden Verwaltungsaufgaben, erstelle Präsentationen, bearbeite Statistiken, helfe aber zum Beispiel auch bei der Benefiz-Auktion und beim Kekverkauf. Klingt spannend? Ist es auch! Ich bin die neue Verwaltungskraft bei Violetta.

Die Dinge sind nie so, wie sie sind. Sie sind immer das, was man aus ihnen macht.



Mobile Werbung für Onlineberatung

Seit November 2015 macht Violetta mit einer flächendeckenden Öffentlichkeitskampagne auf Facebook sowie in den hannoverschen Straßenbahnen und den RegioBussen auf die Onlineberatung aufmerksam.

Internet-basierte Beratung entspricht dem Bedürfnis vieler Betroffener nach anonymer, niedrigschwelliger, schnell verfügbarer Unterstützung, jederzeit und von jedem Ort aus. Gerade die Anonymität hilft Klientinnen, peinliche oder schambesetzte Themen anzusprechen und verstärkt ihre Motivation, sich Hilfe zu holen.

Das ist besonders für das ländliche Umland von Hannover wichtig, da Mädchen aus Orten mit einer ungünstigen Verkehrsanbindung häufig keine anderen Beratungsangebote wahrnehmen können. Gerade junge Mädchen nutzen den öffentlichen Nahverkehr und werden dort auf unser Angebot aufmerksam.

Über einen Zeitraum von einem halben Jahr weisen darum Plakate an den Deckenflächen von 50 grünen Stadtbahnen und in den RegioBussen auf unsere Hilfsangebote hin. Darüber hinaus sponsert die RegioBus Hannover GmbH für einen Zeitraum von zwei Jahren eine Busaußenwerbung. So sind zwei Linienfahrzeuge, die in verschiedenen Bereichen der Region sowie in Teilen der Stadt Hannover ein-

gesetzt werden, sowohl an den Seiten als auch an der Heckklappe entsprechend gestaltet.

Schon seit 2012 ergänzt die Onlineberatung unser Angebot für Betroffene. Anbieten können wir es dank der Förderung von Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V..



Wirst du sexuell belästigt?

Anonyme Beratung!

Melde dich bei uns über die
Onlineberatung

www.violetta-hannover.de

Violetta →

Fachberatungsstelle für sexuell
missbrauchte Mädchen und junge Frauen



Quelle: RegioBus



DIE FÜNFTE – Benefiz-Kunstauktion

»Künstler helfen Kindern«

Über 250 Interessierte haben im November die von der Künstlerin Doris Nürrenbach organisierte Auktion zugunsten unserer Beratungsstelle besucht.

Dank der großzügigen Spendenbereitschaft vieler KünstlerInnen wurde die Versteigerung ihrer Werke zu einem großen Erfolg: Ein Erlös in Höhe von 14.135 Euro ging an Violetta.

Wir freuen uns sehr und bedanken uns herzlich bei allen KünstlerInnen und HelferInnen, beim Auktionator Jürgen Piquardt und ganz besonders natürlich bei Doris Nürrenbach, die die Benefizaktion bereits zum fünften Mal initiiert hat.



Zum mittlerweile zwölften Mal verkauften engagierte KeksbäckerInnen vor dem ersten Advent selbstgebackene Plätzchen zugunsten von Violetta in einem Hausflur am Lindener Marktplatz. Sensationelle 1.300 Keksstützen wurden verkauft – wir danken sehr für die Spende von 2.670 Euro.



Ebenfalls seit zwölf Jahren unterstützen uns die Frauen der hannoverschen Freimaurer mit einem Teil des Erlöses aus ihrem jährlich stattfindenden Adventsbasar. Auch für diese Unterstützung ein großes Dankeschön!



Kontinuierlich angebotene professionelle Hilfen brauchen eine stabile finanzielle Grundlage. Eine Grundfinanzierung erhält der Verein durch öffentliche Beihilfen. Doch diese decken nur einen Teil der laufenden Arbeit. Um die Angebote aufrecht erhalten zu können, benötigt der Verein Violetta finanzielle Unterstützung. So tragen Spenden, Bußgelder und Stiftungsmittel dazu bei, ein Drittel der jährlichen Kosten zu tragen. Mit dieser Hilfe können wir unsere Angebote für die Betroffenen aufrechterhalten und neue Projekte beginnen.



In diesem Rundbrief starten wir mit einer neuen Rubrik und lassen Menschen zu Wort kommen, die uns unterstützen:

MEHRAktion!

für Kinder und Jugend e.V.

Sehr geehrte Frau von Wrangel, sehr geehrte Frau Sievers, »Mehr Aktion für Kinder und Jugend« e.V. fördert die Arbeit von Violetta seit vielen Jahren – aktuell unterstützen Sie unsere Onlineberatung. Warum engagieren Sie sich?

»Wir finden Onlineberatung zum Thema Sexueller Missbrauch sehr sinnvoll und zeitgemäß, weil Kinder und Jugendliche heute so eng mit SmartPhone und Internet verbunden sind. Dieses Angebot von Violetta für Mädchen und junge Frauen hat außerdem eine

besonders niedrige Hemmschwelle: Die Ratsuchenden müssen ihre Identität nicht preisgeben und können anonym bleiben. Das kann schon der erste Schritt aus einer Missbrauchs-Situation sein. Schön ist es natürlich auch, wenn das Vertrauen auf diesem Wege wächst und sich dann doch noch ein persönliches Gespräch in der Beratungsstelle daraus ergibt, wie es manchmal passiert.«



Auch der »Zonta Club Hannover« fördert seit vielen Jahren die Arbeit von Violetta – wir haben die Präsidentin Frau Dr. Noeske gebeten, den LeserInnen etwas zu Ihrem Engagement zu sagen:

»Warum unterstützen wir Violetta? Der Zonta Club Hannover, als Teil eines internationalen Frauennetzwerkes, unterstützt Violetta, weil ihre spezifische förderliche Arbeit unserem Leitgedanken, der Befähigung auch von Mädchen und jungen Frauen, entspricht und wir von dem wertvollen Handeln der Fachberatungsstelle überzeugt sind.«



ZONTA
CLUB OF
HANNOVER
MEMBER OF ZONTA INTERNATIONAL
EMPOWERING WOMEN
THROUGH SERVICE & ADVOCACY

Wir bedanken uns für die Förderung und Kooperation im Jahr 2015 bei ...

den vielen EinzelspenderInnen für ihre einmalige oder regelmäßige Spende

den Vereinsfrauen

den Mitgliedern des Fördervereins

den RichterInnen sowie den StaatsanwältInnen, die uns Bußgelder zuweisen

den Menschen, die uns Kollekten zukommen lassen

Mehr Aktion! Für Kinder u. Jugend e.V.

HELP e.V. Hannover

der Aktion Hilfe für Kinder e.V.

der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

bei Family Guide Hannover

den MitarbeiterInnen der Dramaturgie der Staatsoper Hannover

der Präsidentin des Weltkindertags Hannover

dem Zonta Club Hannover

den KeksbäckerInnen zum 1. Advent

der Basargemeinschaft der Frauen der hannoverschen Freimaurer

der TUI AG Culture Cuisine

dem Lions Club Hannover Leibniz

dem Kultur- und Sozialwerk »Friedrich zum weißen Pferde«

The Body Shop

SuRi tanzt

der Sparkasse Hannover

der Hannoverschen Volksbank

der Horst & Lisa Otto Stiftung

Künstler helfen Kindern

der RegioBus GmbH

sowie bei

der Stadt Hannover

der Region Hannover

dem Land Niedersachsen

und allen NetzwerkpartnerInnen für die kollegiale und engagierte Zusammenarbeit

Tandem für Kinderschutz: Violetta engagiert sich für die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im Sport

Mädchen und Jungen, die beim Sport sexualisierten Übergriffen ausgesetzt sind, sollen ermutigt werden, sich anderen anzuvertrauen. Mitarbeitende der Vereine sollen lernen, qualifiziert präventiv zu handeln. Das sind die Ziele des 2011 gestarteten und bis 2020 angelegten Projektes »Schutz vor sexualisierter Gewalt von Kindern und Jugendlichen im Sport: Prävention, Intervention, Handlungskompetenz«. Der Landessportbund Niedersachsen und seine Sportjugend wollen in der gesamten Sportorganisation in Niedersachsen ein Klima schaffen, das diese Ziele fördert.

Ein Baustein des Projektes ist die Bildung von regionalen Tandems, die sich jeweils aus einer/einem MitarbeiterIn aus einer spezialisierten (Fach-)Beratungsstelle und einer/einem Ehrenamtlichen oder einer/einem hauptberuflich Tätigen eines Vereins zusammensetzen.

Diese regionalen Tandems unterstützen die Sportvereine vor Ort.

Auch wir von Violetta arbeiten in Hannover als Teil eines Tandems an der Umsetzung mit.

»Die Tandems...

- bieten Ihnen Informationen zum Thema »Schutz vor sexualisierter Gewalt« an,
- zeigen Ihnen mögliche Schritte für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen in Ihrem Sportverein auf und beraten Sie bei der Umsetzung,
- erarbeiten mit Ihnen zusammen ein Ablaufverfahren für Verdachts- und Vorfälle sexualisierter Gewalt,
- beraten und unterstützen Sie bei der Bearbeitung von Verdachtsmomenten und Vorfällen sexualisierter Gewalt,
- sind für Fragen oder Anregungen vor Ort für Sie da.«

(Homepage der Sportjugend Niedersachsen www.sportjugend-nds.de)

Dieses Projekt bildete den Rahmen der Veranstaltung »Gemeinsam aktiv! Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche vor sexuellen Übergriffen in Sportvereinen«, die Violetta gemeinsam mit dem Stadt- und Regionssportbund und dem Kinderschutzzentrum Hannover am 14. Oktober 2015 durchführte.

Eingeladen waren alle hauptberuflich und ehrenamtlich Tätigen aus den Sportbünden und Sportvereinen der Stadt und der Region Hannover. Etwa 30 interessierte Personen haben an diesem Abend den Weg in das Haus der Region gefunden.

Das Anliegen dieser Kooperationsveranstaltung war, die im Sport tätigen Erwachsenen für sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Sport zu sensibilisieren und das Projekt vorzustellen. Kurze Inputreferate und interaktive Übungen gingen den Fragen nach: Was ist sexueller Missbrauch? Wie bereiten TäterInnen sexuelle Grenzverletzungen vor? Warum erfahren wir so wenig über sexuelle Grenzverletzungen?

Angeregte Diskussionen machten wieder einmal deutlich, wie wichtig und notwendig die Schulung von ehrenamtlich Tätigen ist, damit sie Selbstbewusstsein und Handlungssicherheit im Umgang mit diesem Thema entwickeln können.

Als Veranstaltungsbündnis waren wir sehr erfreut über die vielen Fragen und das rege Interesse der Teilnehmenden. Wir sehen diesen ersten gemeinsamen Abend als einen gelungenen Anfang, die Diskussion über Prävention sexualisierter Gewalt im Sport voranzubringen.



Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e.V. – anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Seelhorststraße 11 · 30175 Hannover
Telefon 0511 – 85 55 54 · Fax 0511 – 85 55 94
info@violetta-hannover.de · www.violetta-hannover.de

Violetta

..... Fortbildungen 2016

Mi. 20. bis Fr. 22. 01. 16 – Seminar-Nr. 03-16-59

Nein heisst NEIN! – Prävention gegen sexuellen Missbrauch im Kindergartenalltag

Freitag, 12. Februar 2016 – Seminar-Nr. 06-16-19

Strafanzeige ja oder nein – Möglichkeiten und Grenzen von rechtlichen Interventionen bei sexualisierter Gewalt

Freitag, 15. 04. 2016 – Seminar-Nr. 15-16-10

Sexualpädagogik – (k)ein Thema im Kita – Alltag?
Sexuelle Rollenspiele – wo sind die Grenzen?

Freitag, 22. 04. 2016 – Seminar-Nr. 16-16-16

Wie spreche ich mit Kindern und Jugendlichen?

Altersentsprechende Gesprächsführung bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch

Donnerstag, 28.04.2016 – Seminar-Nr. 17-16 19

Opferschutz in der Praxis

Richterliche Videovernehmung und Psychosoziale Prozessbegleitung für junge verletzte Zeuginnen und Zeugen

Montag, 05. 09. 2016 – Seminar-Nr. 36-16-68

Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen
Eine Einführung

Freitag, 09. 09. 2016 – Seminar-Nr. 36-16-19

Trauma und Medien – Wie kann eine gute Medienarbeit aus Sicht der Opferhilfeeinrichtungen aussehen?

Montag, 12. 09. 2016 – Seminar-Nr. 37-16-59

»Ich bestimme selbst!«

Sexuelle Selbstbestimmung in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe – was ist notwendig, wo sind die Grenzen?

Freitag, 23. 09. 2016 – Seminar-Nr. 38-16-10

»Noch Doktorspiel oder schon Übergriff?«

Was ist noch normal beim Doktorspiel im Vorschulalter?

Donnerstag, 03. 11. 2016 – Seminar-Nr. 44-16-59

Erkennen-Wissen-Handeln

Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Behinderung
Eine Einführung

Violetta ist Mitglied in folgenden Verbänden



..... Jede Spende hilft uns, unsere Arbeit möglich zu machen

Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit (zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich unterstütze den Förderverein mit einer einmaligen Summe in Höhe von _____ Euro

Ich werde Mitglied im Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V.

Ich zahle ab _____ einen Beitrag in Höhe von

5,-

10,-

15,-

20,- Euro

oder eine andere Summe über _____ Euro

Zahlungsweise:

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

und erteile bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung für den von mir zu entrichtenden (Mitglieds-)Beitrag.

Vorname / Name

Straße

PLZ / Ort

Geldinstitut

IBAN / BIC

Datum / Unterschrift

Der Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. – ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Ein Spendenbescheinigung wird zu Beginn des Folgejahres übersendet. Die Fördermitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Unser Spendenkonto

Förderverein des Vereins Violetta

IBAN DE53 2505 0180 0000 0093 32 · BIC SPKHDE2HXXX